

erschienen täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis
für die vierspaltige Corpus-
größe oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Insertate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt werden bis 9 Uhr Vor-
mittags, spätere dagegen tags
über erbeten.

Insertate besterem Räumliche
Annoncen-Bureau.

Dreiwöchentliches Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 249.

Dienstag, den 24. Oktober.

1882.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipzigstr. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, Albert Schmidt, Domplatz 8, F. W. Matte, „Zum Güttenberg“, Königstraße 20c, Ludw. Kramer, Diemitz.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pf.
Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Gemeinnützige Kongresse.

In den beiden Monaten September und Oktober haben verschiedene wichtige gemeinnützige Kongresse stattgefunden, deren Berichte und Verhandlungen es wohl verdienen, ihrem Hauptinhalte nach weiter verbreitet und nicht nur zur Beleuchtung brennender Tagesfragen, sondern auch zur Begründung praktischer gemeinnütziger Schöpfungen benutzt zu werden. Es sind dies der volkswirtschaftliche Kongress in Wambsheim, der Kongress des Vereins für Socialpolitik in Frankfurt a. M., der Armenpfleger-Kongress in Darmstadt, der deutsche Sparfassenkongress in Frankfurt a. M. Auf dem jüngsten volkswirtschaftlichen Kongress wurde namentlich über das Steuerwesen und die Versicherungsfrage, in dem Verein für Socialpolitik über die deutschen Grundbesitzverhältnisse und die Mittel zu ihrer Verbesserung, über internationale Fabrikgesetzgebung und den Versicherungsverband, während der Armenpfleger-Kongress theils der statistischen Ermittlung der Armenverhältnisse, theils der Organisation der Armenpflege vorarbeitete und die dringlichsten Aufgaben der Gesetzgebung bezeichnet hat. Der deutsche Sparfassenkongress hat sich bemüht, auf eine Popularisierung der Sparscheinorganisation hinzuwirken und die Mängel der bisherigen Organisation darzulegen. Ferner hat er eine populärdeutsche Organisation vorgeschlagen, die entweder neue öffentliche Beschäftigungen der Sparfassen-Reform hervorruft, oder auch gescheiterten Lebensrenten zwischen den theilnehmenden Sparfassen zur Grundlage dienen soll. Dem Sparfassenkongress ist die große socialreformatorische Idee vor, die Menschen an Sparsamkeit zu gewöhnen, ihnen durch Vermehrung an Sparsamkeit und durch Vereinfachung der Lebensbedingungen zu fruchtbringendem Ersparen zugleich Mäßigkeit und gutes Haushalten beibringen, damit sie allmählich auf höhere Lebens- und Bildungstufen emporgehoben werden. Was soeben die in Frankfurt a. M. geplante Agitation gegen den Mißbrauch allerböhschlicher Getränke betrifft, so liegt darin ein sehr zeitgemäßer Versuch praktischer Sozialreife, welcher in den weitesten Kreisen gefördert zu werden verdient.

Die Nationalregierung hat jüngst bei Besprechung der Beschlüsse des volkswirtschaftlichen und socialpolitischen Kongresses die Ansicht ausgesprochen: „daß diese Kongresse der Welt nicht viel Neues mehr zu sagen haben, da be-

ständig die Parlamente, die Presse, die Literatur diese Dinge behandeln und daß die hervorragendsten Teilnehmer durch schriftstellerische, parlamentarische, akademische u. Thätigkeit mehr leisten könnten, als durch den „Gedanken-austausch“ auf solchen Kongressen.“ Diese Bemerkungen werden doch den Aufgaben solcher Kongresse nur sehr wenig gerecht. Es wird hoffentlich niemals eine Zeit kommen, in der das deutsche Volk und seine Gelehrten, Politiker und praktischen Verwaltungsmänner auf die Vereins- und Kongressethätigkeit verzichten und sich dabei beruhigen werden, daß öffentliche Fragen, welche das Wohl und Wehe der ganzen Nation betreffen, „in dem Parlamente, in der Presse und Literatur“ behandelt werden. Wir stehen erst in den Anfängen des Ausbaues der wirtschaftlichen Institutionen des Deutschen Reiches. Man hat sich noch nicht einmal über die Grundlagen der Verfassung des Volkswohlstandes, geschweige denn über die Einzelgesetze, über die ausführenden Bestimmungen und die Handhabung der Verwaltung auf diesem Gebiete verständigt. Sollte bei diesem Zustande der Gesetzgebung und Verwaltung des Deutschen Reiches ein öffentlicher Gedankenaustausch über wissenschaftliche Grundzüge und brennende Tagesfragen überflüssig sein? Das lokale und nationale Vereinsleben, welches der Neugestaltung Deutschlands so wirksam vorgearbeitet hat, muß auch in Zukunft das so leicht einschläummernde Interesse für kommunale, nationale und internationale Angelegenheiten wach erhalten, Kontrolle üben, zur Belebung und Verhängung beitragen und die Bürger zum eigenen Urtheile und zur Selbstverwaltung erziehen.

Die Vereinsethätigkeit ist nicht nur zur Rehen- und Nacharbeit, sondern in vielen Fällen auch zur Vorarbeit und Kritik der parlamentarischen Thätigkeit herufen. Insbesondere dürfen die Kongresse um so weniger bei Seite geschoben werden, je mehr sich das politische Parteienwesen und der Fraktionsgeist in den Parlamenten geltend machen. Auf den Kongressen schneidet in einem rein sachlichen Gedankenaustausche die Hitze des politischen Kampfes und kräftigt sich das Streben nach Wahrheit und Recht und die gemeinnützige Gesinnung. Was endlich speziell die Fachmänner und Gelehrten betrifft, so ist ihnen zu wünschen, daß sie sich nicht auf das Diktiren und Doctren vom Rathgeber herab beschränken, sondern von Zeit zu Zeit auch mitten unter das Volk treten und sich im öffentlichen Gedankenaustausch mit Fachmännern und Laien ebenfalls über manche Dinge belehren lassen, die sich im Leben anders ausnehmen als auf dem Studiertische.

Die Kongresse der deutschen Volkswirthe und Socialpolitiker werden, gerade weil sie freiwillig Versammlungen sind, sich auch neben den offiziellen Körperschaften ihre Stellung in der öffentlichen Meinung Deutschlands be-

wahren können, sobald sie nur fortfahren, unbefümmert um den Streit der politischen Parteien und um die Günstigkeit nach oben oder unten, nur der Wahrheit und dem öffentlichen Interesse zu dienen und für wissenschaftliche und vaterländische Ziele eifrig zu arbeiten!

Politisches Tagesbild.

Ein Theil der englischen Truppen ist aus Egypten auf englischen Boden eingetroffen, General Wolseley hat Egypten ebenfalls verlassen. Wie den „Times“ aus Kairo gemeldet wird, bestehen die Hauptpunkte der Anklage gegen Arabi darin, daß er unter Verletzung des Völkerrechts die weisse Flagge in Alexandria aufschloß, unter Deckung durch dieselbe mit den Truppen sich zurück gezogen, die Stadt dem Feuer und der Plünderung preisgegeben, die Egypter zur Bewaffnung gegen den Keddive aufgewiegelt und zum Bürgerkrieg, Massacre, zur Verpeerung und Plünderung ägyptischer Gebietes aufgereizt habe. Im Prozeß Arabi hat die ägyptische Regierung, wie bereits erwähnt, die Zulassung englischer Abolaten gestattet. Der Procurator hat mit den Abolaten Broabley und Napier bezüglich des Prozeßverfahrens ein Uebereinkommen getroffen, welches von dem englischen Ministerium ratificirt werden soll. Dasselbe gestattet Broabley und Napier, Arabi zu sprechen und räumt ihnen das Recht ein, Zeugen zu befragen und zu vernehmen, sowie die Akten der Voruntersuchung zu prüfen. Broabley glaubt, die ägyptische Regierung werde mehrere neue Mitglieder für das Kriegsgericht ernennen, welche der englischen Sprache mächtig sind. Für den angeklagten Arabi wird in den nächsten Tagen ein neuer, vielleicht sehr wirkungsvoller Helfer in die Schranken treten. Der bekannte Schweizer Ninet, welcher als Arabis Berather während der ganzen ägyptischen Insurrektion eine so bedeutungsvolle Rolle spielte, geht nach London, und zwar erfahren die „Daieler Nachrichten“ von einem Freunde Ninets, daß der ehemalige Sekretär Arabis von hoher politischer Seite direkt nach London zu kommen gebeten sei. Ninet gehe nicht, wie irrthümlich behauptet wurde, zur Wahrung seiner persönlichen Interessen nach England, sondern wegen politischer Mittheilungen. Es liegt die Vermuthung nahe, daß man von Ninet namentlich auch Auskunft über das Verhältnis Arabis zur Pforte verlangen wird, eine Auskunft, welche unter Umständen entsetzender für Arabi in die Waagschale fallen könnte, als alle sonstigen Gründe für seine Freisprechung.

Der Prozeß gegen die sogenannte schwarze Bande in Montcaules-Mines zieht in Frankreich die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die Staatsbehörden glauben einer großen socialistischen Verschwörung auf der Spur zu sein, die durch vereinigtes und vorzeitiges Losbrechen der Bergarbeiter von Montcaules glücklich entpufft sei. An der jüngsten Sitzung des französischen Ministerraths nahmen,

Die Macht der Welt.

Roman von Theodor Wallerstede.

Das Mögliche, ganz Unerwartete hatte die drei Männer in eine Art Erklarung verflocht. Karl stand vor seinem Vater, und der furchtbare Ausdruck, den derselbe nur zu gut kannte, lag wieder in seinen Augen, die ihn mit unheimlichem Feuer anblitzten. Er bewegte die Lippen, aber die Anfringung hatte ihn momentan der Sprache beraubt. Ein tiefes Schwelgen herrschte im Zimmer, daß man den Fendelschlag der Uhr, das Summen einer Fliege hörte. „Sie haben sich einen Rächer vom Himmel erbeten, Herr Baron, — ich will Ihr Rächer sein und Ihnen bezeugen, daß Sie eins von jenen vielen Opfern sind, die der da, der sich mein Vater nennt, abgeschlachtet hat.“ sagte der junge Hale mit einer Ruhe, in der das Bewußtsein des Moments lag. „Er hat Sie geopfert, wie er mich opferte, als er mich einst zum Mithildigen seiner Verbrechen machte, die ich auf — dem Zuchthause büßen mußte!“ rief er gewaltsam hervor. „Nun ist's endlich heraus, nun ist's herantrommen von dem Herzen, das unter dieser Last zu brechen drohte, und nichts soll mich mehr abhalten, die Verbrechen dieses grauen Sünders in alle Winde auszurufen. Das soll meine Sühne sein, das soll mir meinen ephrlichen Namen wiedergeben!“ Sprachlos stand Dalberg und fühlte, wie sich sein graues Haar emporrückte, sprachlos stand Fintenberg — nur Hale selbst hatte seine Haltung wieder gewonnen und mit vertrockneten Armen den Blick voller Verachtung auf seinen Ankläger geworfen. „Das ist der Sohn, der das Messer auf seinen Vater zückte und dessen armes krankes Hirn angefüllt ist mit den widerwärtigsten und tollsten Dingen. Ich werde jetzt gehen, um ihm einen Platz im Zuchthause zu suchen, denn sich bis jetzt stiller und periodischer Wahnsinn scheint nachgerade gefährlich zu werden. Ich bin von tiefem Ekel erfüllt über alles, was mir in diesem Hause passiert ist, denn der Wahnsinn und die Schledchtigkeit scheidet hier in allen Gestalten umher, kaum daß ein ephrlicher Mann noch seinen Weg findet, wo er sich hinüber zu winden vermag. — Ich möchte um

alles in der Welt mit dieser elchsten Sache nichts mehr zu thun haben. Ich will Ruhe und von den Menschen nichts mehr hören und sehen — meine guten Werke werden mir ja wohl nachhelfen.“

Dann zog er den Wechsel hervor und wandte sich an Fintenberg.

„Sie sind ein außerordentlich braver Mann, lange nicht so verdorben, wie ich glaube, und es ist wahrscheinlich noch Hoffnung für Ihre Gesundheit vorhanden. Sie gesießen wenigstens zu, von mir fünfshundert Thaler erhalten zu haben — Sie konnten ja eben so gut sagen: Sie hätten gar nichts erhalten und in der Detrumentalität Ihren Namen auf ein Stück Papier geschrieben. Sie sind — ein Lump, von dem doch nichts zu erhalten ist. Was soll ich also noch die Kosten hinterher werfen, wenn ich fragen gebe? Wer so viel Geld wie ich an würdige Arme giebt, kann ja wohl auch einmal einem verlumten Edelmann etwas zukommen lassen. — Hier zerreiße ich den Wechsel und werfe ihn Ihnen hiermit vor die Füße. Nehmen Sie die vierthausend Thaler von mir zum Geschenk, und nun gehen Sie Arm in Arm mit dem da, und schreiben Sie meinethwegen so laut Sie wollen den alten Dale für einen Gauner und Spitzbuben aus, mir soll's recht sein. So habe ich doch wenigstens etwas von meiner Schwäche, den Leuten gefällig zu sein.“ Dann nahm er langsam Hut und Stod.

„Adieu, Dalberg. Ich wünsche Dir Glück zu der neuen Gesellschaft hier. Eines Wahnsinnigen und einen heimtücklichen Betrügers. Sieh Dich nur vor, daß Du nicht auch in meine Lage kommst und nicht von dem einen betrogen und von dem anderen mit Messern angefallen wirst.“

Die Zurückgebliebenen sahen sich tief erstarrt an. Der kalte Hohn in Hales langsam und gewichtig gesprochenen Worten hatte seine Wirkung nicht verfehlt, und zunächst Dalberg aus seiner Betäubung aufgerüttelt. „Da kann ich ja noch selbst um den Verlust kommen“, sagte er tonlos. „Wer ist nun hier der Schuft. Einer muß es doch sein!“

Diese Erklärung rüttelte den Baron auf. Stolz, wie früher, warf er den Kopf auf und blickte mit gerunzeltem Stirn auf Dalberg. „Darf ich um die Erklärung bitten,

ob auch ich mit in Ihre Frage eingeschlossen bin?“ fragte er scharf, daß er dadurch wirklich imponirte.

„Das sage ich nicht, aber wer soll sich hier durchfinden? Ich kenne Sie beide als ehrenwürdige Männer, und doch — ich wiederhole es — einer muß die Unwahrheit sagen.“

„So geben Sie auf das Zeugniß des jungen Hale nichts?“

„Das Zeugniß eines Menschen, der noch seinem eigenen Gesinnnisse im Zuchthause war und seine Befreiung damit beginnt, einen ehrenhaften Vater zu verleunden und ihn, wie derselbe sagt, mit dem Messer in der Hand anfallen?“

Er zuckte die Achsel und wandte sich ab, als wollte er zunächst sich der zweifelhaften Gesellschaft entziehen. In dem Nebenzimmer, wohin er sich zurückzog, fand er zu seinem Erstaunen seine Tochter, die bleich und ätternnd noch immer auf ihrem Platz saß, erstarrt über alles, was sie gehört.

„Duchstier? Was machst Du hier? Wie kommst Du hierher?“

„Mein Vater, was hab ich hören müssen!“ hauchte sie, indem sie sich an des Vaters Brust warf.

„Warst Du mit dem Bäckling hier allein?“ fragte Dalberg erregt.

„Er hat mich um Schuß vor seinem Vater, und —“

„Da schloßest Du Dich hier mit ihm ein? Da spielte er hier den Hercher und Käufer, und faßte den sauberen Plan, die eigene Schuld auf den Vater zu wälzen? Ja, der Moment war ganz glänzlich gewählt und eines Zuckens würdig. Und mit einem solchen Menschen warst Du allein — hier, Mädchen? Dem vertraust Du Deine Ehre an?“

„Vater, sei nicht ungerathet gegen ihn. Ich habe wenige Augenblicke in sein Herz gesehen, er ist wirklich gut — glaube ihm, was er vorhin sagte.“

„Das klingt ja ganz erbaulich! Du als Anwalt eines Verbrechters, eines Betrüglers!“ Mit zwei Schritten stand er wieder in anderen Zimmern, wo Karl Hale und der Baron noch immer mit dummen Dritten standen, hörend, aber nicht verstehend.

mit einer Ausnahme, sämtliche Kabinettsmitglieder Theil. Der Siegelbewahrer Herr Deves legte seinen Kollegen die auf den Prozeß von Montcau-les-Mines Bezug habenden Aktenstücke vor. An Ort und Stelle haben neue Verfassungen fastgenommen, und glaubt man, die Hauptanliegen erwidert zu haben. Herr Deves berichtete ferner, daß alle Maßregeln getroffen worden seien, um der Bewegung Einhalt zu thun und weitere Unruhmomente zu verhindern. In Folge der Vorgänge in Montcau-les-Mines sind in Montcau, Paris, Lyon, St. Etienne und Narbonne Verfassungen vorgenommen worden. Die Regierung will den Verkauf des Dynamits gesetzlich beschränken. — Die Eröffnung der Kammer wurde auf den 9. November festgesetzt.

Die Vorbereitungen für die bevorstehenden Parliamentswahlen in Italien nehmen ihren regelmäßigen Verlauf und alle Anzeichen lassen vermuten, daß eine sehr starke und kompakte, aus gemäßigten liberalen Elementen zusammengesetzte Regierungsmajorität aus den neuen Wahlen hervorgehen werde. Das Programm, welches der Ministerpräsident Depretis in Strabella aufgestellt hat, findet nach der „R. E.“ allgemeine Zustimmung und bildet für die überwiegende Zahl der Wahlbezirke die Basis, auf welche gestützt, sie ihre Kandidaten aufstellen.

Ursprünglich tritt in Spanien der alte Marschall Serrano, nachdem er sich seit Jahren ziemlich abseits von aller Politik gehalten, wieder auf die Szene. Man schließt daraus mit einiger Berechtigung, daß das konservative Ministerium Serrano endlich vollständig abgewirtschaftet hat. Der Madrid Korrespondent des Londoner „Standard“ hatte vor einigen Tagen mit dem Marschall Serrano eine längere Unterredung, in welcher dieser sehr deutlich durchblicken ließ, daß er selbst an die Wahrscheinlichkeit seiner baldigen Berufung zur Neubildung eines gemäßigten liberalen Kabinetts glaube. In Spanien selbst wird das Wiederauftreten des Marschalls als ein Ereignis von außerordentlicher Bedeutung aufgefaßt.

Nach Berichten aus Athen haben die Chefs der großen Wahabstimmungs-Liste in Athen vor kurzem eine Beratung abgehalten, in der dann beschlossen wurde, eine Gesandtschaft nach Griechenland abzusenden, um durch den dortigen englischen Gouverneur freundschaftliche Beziehungen mit dem Londoner Kabinete anzuknüpfen. Die Wahabstimmungs-Liste nämlich, daß es ihnen mit Hilfe der Engländer gelingen werde, die Türken von einem weiteren Vordringen in Athen, wodurch auch ihr Gebiet bedroht würde, zurückhalten zu können.

Wie man aus Philippopolis meldet, hat der Generalgouverneur von Thrakien, Alex. Pascha, beschlossen, insofern bei der Fortsetzung als bei den Großmächten in offiziellem Form Schritte zu thun, um eine Herabminderung des Tributs zu erwirken und zwar mit der Motivierung, daß die Höhe des Tributs, welche im Anzuge Nr. 9 um organisierten Statute mit 24 Millionen Pfster gleich 240000 türkische Pfster fixirt wird, nach Artikel 18 des Statuts den dritten Theil der Gesamtbevölkerung von Thrakien nicht übersteigen dürfe, während die Summe von 240000 türkischen Pfster das Einkommensbudget der autonomen Provinz um mehr als 33 pCt. übersteigt.

Die türkisch-bulgarische Differenz betreffend die Beziehungen des bulgarischen Agenten mit der Pforte sind endlich geregelt. Von nun an wird der bulgarische Agent in Bezug auf rein politische Angelegenheiten oder prinzipielle Fragen direkt mit dem Minister des Auswärtigen, in Bezug auf alle anderen Fragen mit den betreffenden Ministern verkehren.

Aus Konstantinopel verlautet, daß die Ernennung der türkischen Kommission für die montenegrinische Grenzregulierung bereits erfolgt und die Abreise derselben für die aller nächste Zeit in Aussicht genommen worden sei.

„Hinaus!“ herrschte er Karl an. „Das Zimmer stinkt wahrhaftig schon nach Zuchthaus. Er bringt mich ja wohl selbst noch mal in Schmach und Schanden! Hinaus, sage ich, er Verleumdung seines eigenen Vaters. Daß er nicht sein Mörder ist, das ist wohl nicht seine Schuld!“

Noch immer starrte Karl den Hausherrn an, der sich von seinem Sohn immer weiter fortsetzen ließ, aber sein Blick war irrt, als verliefte er gar nicht, was jener sagte.

Dem Baron schien indessen desto mehr Leben zu kommen. „Sie verwerfen kurzweg das Zeugnis dieses Mannes?“ fragte er schärft.

„Goll ich's wiederholen?“ entgegnete Dalberg gereizt. „So glauben Sie auch nicht an des Alten Schurkerei?“

„Nein!“

„Beim Himmel!“ schrie der Baron aufstommend, „so sprechen Sie ja offen aus, daß ich der Schurke bin!“

„Was bleibt?“ fragte Dalberg kurz. Hinführen wurde entsetzlich bleich, selbst aus den Rippen war das Blut gerichen.

„Was bleibt?“ fragte er tonlos zurück. „Herr, wer giebt Ihnen das Recht, mich zum Schuft zu humpeln?“ fuhr er dann auf. „Wissen Sie nicht Verhöhnung von Schleichheit zu untercheiden?! Hier geht Ihre Macht über mich zu Ende. Noch ein solches Wort und ich werde es mit einem Faustschlag bezahlen!“

In diesem Moment sog Louise herein und warf sich zwischen die beiden Männer. „Vater — Herr Baron! Nicht weiter, im Namen des allmächtigen Gottes — nicht weiter in diesem entsetzlichen Streit!“

Dalberg, wild aufgeregter, wie er war, wollte sie zur Seite schieben, aber er hatte keinen Grund mehr zu Befürchtungen. Der Baron trat mit einer Verbeugung gegen das junge Mädchen zurück.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, daß ich einen Augenblick die Gegenwart einer Dame vergaß, aber die in den Staub gesogene Ehe forderte getierlich ihre Rechte. Sie werden an mich glauben.“ Er wandte sich kurz ab und verlief das Zimmer.

„Verzeihen Sie, mein Fräulein, daß ich einen Augenblick die Gegenwart einer Dame vergaß, aber die in den Staub gesogene Ehe forderte getierlich ihre Rechte. Sie werden an mich glauben.“ Er wandte sich kurz ab und verlief das Zimmer.

„Er hat Recht — Geld ist die Macht der Welt —“

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Oktober.

— Aus Baden-Baden meldet uns der Telegraph unter dem 22. Oktober: Der Kaiser empfing heute Vormittag den Statthalter von Elsaß-Lothringen, General-Feldmarschall von Manthey, in längerer Audienz. Nachmittags trafen der Großherzog von Baden mit dem Großherzog und dem Prinzen Ludwig von Baden zum Besuch Ihrer Majestäten hier ein.

— Prinz Wilhelm arbeitet mit dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister Dr. Achenbach, und zwar täglich des Vormittags von 9—11 oder auch des Nachmittags, je nachdem die Beschäftigung des Oberpräsidenten nicht anderwärts in Anspruch genommen ist. Es sind nicht etwa akademische Vorlesungen, welche dieser hohe Beamte dem Prinzen als Fortsetzung seiner Rechtsstudien hält, sondern der Zweck dieser Vorträge ist der, dem Prinzen an der Hand der Provinz eine eingehende Uebersicht über die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung, über ihre Bedeutung, ihre Abgrenzung und ihre Ziele zu verschaffen, in der Art, daß sich unter den Sachen, die dem obersten Beamten der Provinz zur Entscheidung vorliegen, an der Erörterung des konkreten Falles eine systematische Entwicklung der einschlägigen Verhältnisse, ihres Wertens in der Vergangenheit, wie ihres Bestehens in der Gegenwart anreißt, um so den Prinzen in die Staats-, Provinz-, Bezirks- und Gemeindeverhältnisse einzuführen. Namentlich werden ihm dabei die Selbstverwaltung, die Steuer- und Wirtschaftsstatistik näher gebracht werden. Diese rezepitive Thätigkeit soll sich zur produktiven erheben in der Weise, daß der Prinz selbständig formuliert, später in einer Sitzung einen Vortrag und in einem höheren Verwaltungskörper zur Entscheidung den Vorschlag übernimmt. Diese Thätigkeit wird den ganzen Winter ausfüllen und in ihr ist auch der Grund der Verlängerung des Kommandos beim Garde-Jusaren-Regiment zu suchen. Da während des Winters der Dienst innerhalb der Escadron für den Prinzen weniger von Belang ist, als während des übrigen Halbjahrs, so wird Prinz Wilhelm in den Wintermonaten nur an den Offizier-Reisenden des Garde-Jusaren-Regiments teilnehmen. Alle Mitglieder des Garde-Jusaren-Regiments über die nächste militärische Bestimmung des Prinzen Wilhelm bezeugt, sind lediglich Kombinationen, ohne jede Begründung, ebenso wie die Gerüchte über eine demnächstige Ueberführung des prinzipalen Paars nach Schloß Bellevue. Allerdings ist diesem das genannte Schloß zur Verfügung gestellt, aber eine Etablierung der jungen Herrschaften im Schloß Bellevue ist vor der Hand nicht in Aussicht genommen. Ihr Wohnsitz bleiben vorläufig das Stadtschloß und das Wurmopalais in Potsdam.

— An die Stelle des nach Darmstadt als Geandter und bevollmächtigter Minister befristeten Herrn Stumm wird, wie die „Nat. Ztg.“ erzählt, Graf Herbert v. Bismarck, der sich in der nächsten Zeit nach London zurückzieht, zum Vorkandidaten dorthin ernannt worden.

— Der Termin für die Einbringung des Landtags hängt nur von dem ab, bis zu welchem Termin die Aufstellung des Budgets beendet sein kann. Die „Trib.“ hört daß die Eröffnung für den Zeitraum zwischen dem 11. und 15. November in Aussicht genommen worden ist.

— In die Steuerreformgesetz, welche dem Landtage zugehen werden, soll, wie verlautet, falls Einnahmeausfälle dadurch bedingt werden, eine Klausel aufgenommen werden, welche deren Inkrafttreten von der Bewilligung der erforderlichen Deckungsmittel durch das Reich abhängig macht.

— Der „Straßb. Post.“ zufolge besteht in Straßburg das Verzeichnis der Mitglieder der Sachverständigenkommission der Tabakmanufaktur hätten ihre Demission eingereicht und dies privatim damit motivirt, daß man ihnen in der Manufaktur nicht die Wahrheit gesagt habe. Es wird berichtet, daß die Kommission sich in dieser Weise ausgesprochen und die Absicht zu demissioniren, angedeutet haben.

— In Bezug auf die formelle Abänderung des Entwurfs einer Unfallversicherung gehen, wie verlautet, die Vorschläge der Beteiligten dahin, an Stelle der sachgenüßlichen, wirtschaftlichen Genossenschaften, Bezirksamtsvereine zu bilden. Danach wären also für die vorhandenen Verwaltungsbezirke in den Bundesstaaten, also z. B. für Preußen in jedem Regierungsbezirke je eine solche Genossenschaft zu errichten, in denen sich alle dafelbst bestehenden Gewerbe vereinigen. Auf solche Art würde man anstatt der gegenwärtig geplanten 2000 Verbände deren nur etwa 75 erhalten.

— Die internationale Konferenz zur Herstellung einer technischen Einheit im Eisenbahnbauwesen, welche unter dem Vorsitz des Bundesrats Welti seit Montag hier tagte, ist heute hier geschlossen worden. Die getroffene Vereinbarung ist in dem Schlussprotokoll niedergelegt, welches von den Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Frankreichs, Italiens und der Schweiz, die an der Konferenz theilnahmen, unterzeichnet wurde.

— S. M. S. „Moltke“, 16 Geschütze, Kommandant Kapitän z. S. Pirner, welches am 23. Juli c. die Polar-Expedition nach Süd-Georgien gebracht, ist auf seiner Station Valparaiso angekommen. Alles wohl.

— S. M. S. „Leipzig“, 12 Geschütze, Kommandant Korvetten-Kapitän Herbig, hat am 19. d. M. von Kiel aus die zweijährige Reise nach Ostasien angetreten.

Hagen, 20. Oktober. Gestern Abend kam es hier aus Anlaß der Wahlen zu Kravallen.

Halle, 23. Oktober.

(Der Abdruck unserer Vorkamernachrichten (auch auszugsweise) ohne deutsche Quellenangabe wird gerichtlich verfolgt.)

— In der Sitzung des Bürgervereins für säk. Interessen theilte der Vorsitzende zunächst mit, daß seitens des Magistrats dem Vereine der Verwaltungsbericht pro 1881 bis 1882 zugefickt worden ist. Nachdem die Anmeldung zweier neuen Mitglieder bekannt gegeben worden war, wurde u. A. auf einen Artikel der Hallischen Zeitung Bezug genommen, welcher für eine Verschmälerung von Halle mit Giebichsheim plaidirt. Die Versammlung konnte der Tenor dieses Artikels nicht durchweg beifoligen und waren die Meinungen darüber getheilt. Im Allgemeinen ist die Stimmung der Bürgerchaft einer Anzeigung von Giebichsheim nicht günstig, da darin kaum ein Vortheil für Halle liegen kann. In erster Linie würde beispielsweise das Eidersteinsbadpersonal um wenigstens 12 Mann vermehrt werden müssen. Die Melioration von Glaucha liegt dem Stadtinteresse nahe. Dem Einwande, daß die Kanalisationsfrage den Anblick Giebichssteins unansehnlich machen könne, wurde entgegengestellt, daß diese Angelegenheit bereits vertragmäßig geregelt ist, es kann Halle jederzeit einen befriedigenden Kanal durch die Wiesestraße führen. Giebichsheim hat dann die Vergünstigung, gegen Errichtung von etwa einem Viertel der Kosten den Kanal in Mithenung nehmen zu können. Von einer Seite wurde angeregt, daß es unansehnlich sei, wenn in einer der projektierten Wandervereinigungen über den südlichen Behausungsplan und die beschlossenen Strafverordnungen (Grandsche Störungen) von einem Fachmanne gesprochen werden. Diese angeregte Frage führte zu einer vorläufigen Darstellung der Sachlage in Bezug auf den erwähnten Behausungsplan. Daß im Süden der Stadt die Verkauf nicht so rasch wie im nördlichen Viertel ist, hat seinen Grund in der Art des Terrains. Der Süden ist hügelig, der Norden eben. Außerdem bildet die Stadt nach dem Süden zu einen

„Das reiche Mädchen wird sie nicht vermissen,“ flüsterte er mit ihrem Knecht. „Das ist ein Lausbuben, der mich vor bösen Geistern schützt.“

Dann schick er an dem eintretendem Diener vorüber und verließ das Schloß.

XIII.

Dalberg führte die Tochter seiner Gattin zu, die, in ihrem Zimmer beschäftigt, noch keine Ahnung von den Vorfällen hatte, die sich im Zimmer ihres Vaters zutrugen.

„Hier, Frau, bringe ich Dir Deine Tochter, sonst geht sie Dir wahrhaftig noch mit einem vom Zuchthause durch“, flüsterte er; dann wandte er sich kurz um, verließ das Zimmer, dessen Thür er trotzdem hinter sich zuschloß.

Alles, was er in der Zeit von kaum einer Viertelstunde erlebt hatte, flüchtete jetzt auf ihn ein und verwirrte seinen so klaren Verstand derart, daß er kaum noch fähig war, einen vernünftigen Gedanken zu fassen. Nur die Unschuld des alten Hafe war es, die ihm über allen Zweifel erhaben schien. Hatte er denn nicht Recht gehabt, wenn er behauptete, daß nur der Wahnsinn aus seinem Sohne spricht? Der Wahnsinn dieses Menschen war ja jetzt zweifellos festgestellt und seine schamlose Anklage darüber völlig hinfallig. Und da er wahrhaftig war, so konnte ja auch die Behauptung, daß er auf dem Zuchthause gefesselt habe, nicht wahr sein.

Sie war auch entschieden nicht wahr, denn wie hätte Hafe die Frechheit haben können, seine Tochter mit einem Zuchthäusler verbinden zu wollen? Es war also der reine Wahnsinn, der aus Karl gesprochen hatte.

Es wurde dem alten Herrn ganz heiß unter der Stirn, denn er hatte ja den armen Menschen völlig ungerecht behandelt, der ohnehin besaggenwerth genug war. Weßhalb hatte auch der Alte nie eine Andeutung darüber gemacht? Aber welcher Vater that das gern, und der junge Mann hatte sich ja auch bis jetzt ganz vernünftig betragen.

„Der Ausdruck muß erst in letzterer Zeit gekommen sein“, sagte er sich. „Hafe würde doch unmöglich meine Tochter an einen Verdrühten haben lassen wollen!“

(Fortsetzung folgt.)

geschlossenen Ring, welcher noch durch den geschlossenen Block des Bauplanes, das fängerige Grundstück u. versichert ist. Um eine gute Kommunikation mit dem Süden zu ermöglichen, müssen drei bis vier Straßenbrücken ausgeführt werden. Obgleich anzuerkennen ist, daß die Lage des südlichen Wohnungsplanes gesundheitsliche Garantien bietet, dürfte sich dort nichtsofortiger eine größere Bautätigkeit erst dann zeigen, wenn der nördliche Stadtteil ausgebaut und der Zwischenraum von Halle und Giebichenstein verbunden sein wird. Außerdem erhält der Norden unserer Stadt durch die Nähe von Giebichenstein, die Nähe der Partien des Saalparks und des Bades Bismarck besondere Anziehungskraft. Als wichtig wurde es erachtet, daß bei enghalbtiger Auffüllung des südlichen Wohnungsplanes auch die Anlage einer Ringbahn in Erwägung zu ziehen ist, welche den Güter-Berkehr zwischen Bahnhof und dem Hafen zu vermitteln halfen wird.

Die dem Verein vorgelegte Frage, warum die Trottoirführung des Theiles der Merseburger Straße Prinz Karl - Königsstraße immer noch auf sich warten läßt, wurde dahingehend beantwortet, daß es wahrscheinlich nicht allein an genügendem Material, sondern auch an Arbeitskräften fehlt, dagegen hätte nächstes Frühjahr die Trottoirführung der erwähnten Straße bestimmt zu erwarten sein. Hierbei wurde auch der Wunsch geäußert, daß gleichzeitig mit dem Trottoirlegen auch der Sommerweg gepflastert werden möchte. Daß die Treppe an dem französischen Hause (Ecke der kleinen Ulrichsstraße und kleinen Klausstraße) gefällig nicht befestigt werden kann, wurde beklagt. Aus der letzten Stadterweiterungsentscheidung wurde kurz referirt.

Durch abtheilung Weisenheim im Zuhörerraum hat die Bürgergenossenschaft ihre Interessen kundgegeben, welches sie bei der Einführung eines zweiten Bürgermeisters zu haben berechtigt ist. Von den neuen Vorschlägen für die Stadtverordnetenversammlung am 23. Oktober interessiert namentlich die Grundlinienregulierung in der unteren Leipzigerstraße für die Grundstücke Nr. 87-94 inkl. Die Straßenbreite ist auf 12 m festgelegt worden und muß bei Neubauten entsprechend eingerichtet werden. Die Regulierung ist deshalb möglich, weil Herr Stengel auf dem Klostergelände einen Neubau errichten will. Bei Königliche scheidet die Regulierungslinie etwa 2 m, bei Tornau, Klose und Gehrau etwa 1 1/2 m ab. Auch Herr Kungemann (neben dem Spielplatzischen Hause) will einen Neubau aufzuführen, sofern er die daneben befindliche Schleppe von der Stadt erwerben kann. Nachdem der Vorstand des Vereins erstudiert worden war, der Revision unserer Baupolizeiverordnungen näher zu treten, erfolgte ein Bericht über die augenblickliche Lage der Schlagschlagsangelegenheit. (Bis etwa 8 Uhr war am Sonnabend Kommissions-Sitzung.) Es ist bekannt, daß Herr Loef, resp. das Komitorium der Gläubiger desselben, wiederholt zu diesem Zwecke der Stadt Terrain angeboten hat und zwar zu niedrigerem Preise als früher. Nichtsdestoweniger glaubt die Kommission von diesem Offerten absehen zu müssen, da die Sachlage sich jetzt bedeutend verändert hat. Früher wurde bei Erbauung eines Schlagschlags bedeutender Werth auf die Nähe der Bahn gelegt. Dieser Grund ist für das Loef'sche Grundstück nichtig geworden, da die ganzen Güterstücke nach dem Hien des Bahnhofs gelegt werden und somit ein Ansehluß nur unter erschwerten Umständen stattfinden kann. Dazu kommt, daß das angebotene Terrain immer noch viel zu hoch im Preise gehalten ist. Ein zweites Grund, welcher gegen die Erwerbung des Loef'schen Grundstücks spricht, ist ein kürzlich vom Reichsgericht abgegebenes Urtheil, demzufolge alle Schlichter berechtigt sind, auch für nichtkonfirmirte Schlagschlags (Zehrerfahrten u. dergl.) bei Erbauung eines Stadt. Schlagschlags Entschädigung zu verlangen. Diese Entschädigung (etwa 150 000 M.) würde beansprucht werden, wenn die Stadt ein Terrain zum Schlagschlagsbau wählt, was den höchsten Preisgeboten nicht konvenit, und dies ist bei dem Loef'schen Grundstücke, wo auch bei dem sogenannten (ebenfalls als Bauplatz offerirten) Walzwerke der Fall. Die Wünsche der höchsten Preisgeboten richten sich auf den Holzplatz, welcher durch Errichtung zweier Mauern zum Erbauen von Schlagschlags vollständig geeignet gemacht werden kann. Außerdem ist die billige Bezugsquelle des Wassers aus dem Fluße an diesem Orte nicht zu unterschätzen, da das von der Stadt. Wasserleitung bezogene Wasservolumen jährlich immerhin 8 bis 10 000 M. kosten dürfte. Die in späterer Zeit zu bauende Eisenbahn nach dem Paoier wird dem Grundstücke auch die Vorteile einer Bahnverbindung gewähren. — Was die Errichtung eines Viehhofes anbelangt, so wurde ermächtigt, daß dieselbe nächstheraus nach den in Hannover gemachten Erfahrungen sich nicht empfehle und möge dies Privatent überlassen bleiben. Daß aus einem hierorts errichteten Viehhofe ein Markt weithin befruchtender Centralplatz für den Viehanlauf sich entwickeln könne, wurde bestritten, da das nahe gelegene Leipzig und außerdem Chemnitz mit der Errichtung großer Viehhöfe vorgehen wollen. Die billige und direkte Bezugsquelle des Fleisches wird für Halle immer in dem Wesen liegen und eignet sich deshalb auch der Holzplatz zumest für die Anlage eines Schlagschlags; dessen Errichtung allen bis daher herrschenden Mängeln (Fleischverkauf von frankem Vieh) ein sicheres Ende bereiten wird. Ueber die Lokalfrage wird man in nächster Sitzung der Schlagschlagskommission jedenfalls schlüssig werden und ist es dann Sache der Stadt. Behörde über die endgültige Beschlußfassung in Beratung zu treten.

Dem von vorliegenden Geschäftsbereich der Größmüllerer Aktien-Papierfabrik entnehmen wir: Die am Schlusse vorigen Jahres Berichtes in Aussicht gestellte Erhaltung auf weitere Prosperität unseres Establishments ist in erfreulicher Weise in Erfüllung gegangen! Die Papier-Produktion betrug in der zurückgelegten Betriebsperiode: 3,643,134 Kilo gegen 2,722,682 Kilo des vorhergehenden Jahres. Die Futtermittel 2,161,416 M. gegen 1,626,946 M. des vorhergehenden Jahres. Der Netto-Gewinn 535,208 M. gegen 300,491 M. des vorhergehenden Jahres. Wenn wir auf diese günstigen Ziffern, die eine steigende Konjunktur der seit Jahren in technischer und kaufmännischer Richtung aufgewandten Bestrebungen darstellen, mit Genugthuung hin-

weisen dürfen, so wollen wir andererseits nicht verkennen, daß wir bei Erreichung dieses Resultats neben unserm Streben auch von der Konjunktur, so weit sie eine regere Nachfrage in unserm Fabrikat mit sich brachte, sowie ferner in dem gänzlichlichen Verzichtgeben einer Betriebsförderung durch Hochwasser, nicht unwesentlich unterstützt worden sind. Die Aktiva haben wieder Vermehrungen erfahren und zwar 1) das Maschinen-Gewinn in Höhe von 55,874 M.; 2) das Gebäude-Gewinn in Höhe von 5943 M. für diverse, kleine Neubauten; 3) das Substitutions-Gewinn 2526 M. für einen eisernen Büchergewinn. Die Debitoren haben sich in Folge des größeren Betriebes und des damit in Verbindung stehenden Umlages von 295,999 auf 542,287 M. erhöht. Das Dispositions-Gewinn-Gewinn erhöht sich nach Aufzählung der Zurechnungen aus dem Jahre 1880-1881 auf 168,437 M. Dagegen sind beim Abschreibungs-Gewinn mit Ausnahme des Gewinns für Wasserkraft und Wasserbauten, welches der Aufsichtsrath, wie bereits angedeutet, besonders beachtet, die bisherigen Sätze beibehalten worden. — Die Gesamtabschreibungen belaufen sich auf 178,421 M. gegen 69,563 M. im vorigen Jahre. Ferner sind 8000 M. als Beitrag zur Pensionskasse und 99,000 M. als neue Dotierung des Defractor- und Dispositions-Gewinn-Gewinn worden, jedoch, wie wir vor längerer Zeit berichteten, 16 pCt. Dividende zur Verteilung kommen, wobei immer noch ein Vortrag von 6473 M. verbleibt. Die Aktiva und Passiva balanciren mit 2,493,139 M. 72 Pf. Das Gewinn- und Verlust-Gewinn balancirt mit 2,155,960 M. 36 Pf. für Debet und Kredit.

Nach dem Berichte der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg, Berlin, Erfurt und Frankfurt a. M., sowie der Königl. Direktion der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn in Berlin, beträgt die Frist innerhalb welcher Wagenladungsgüter seitens der Versender beim Empfänger zu verladen oder zu entladen sind, für sämtliche Bahnhöfe in Halle a. S. zwölf Tagesstunden. Die bisher für Halle festbestimmten, hiervon abweichenden Bestimmungen sind mit obiger Verfügung aufgehoben.

Die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg macht bekannt, daß der eingetretene Mangel an besetzten und offenen Güterwagen, der Direktion im Besondere Interesse die Pflicht auferlegt, auf Zurechtstellung der Güter- und Auslastefristen zu halten. Es wird daher während der Dauer des Wagenmangels Anträge auf Erstattung von Wagenkartenmieten aus Billigkeitsrücksichten nur in ganz seltenen Ausnahmefällen stattgegeben werden können. Die Direktion ersucht die Interessenten, sowohl in eigenen wie in Besondere Interesse behufs möglicher Vermeidung weiterer Verzögerungen die Beladung und Entladung der Güterwagen auf das Schnellste zu bewirken zu lassen.

Der amtliche Polizeibericht meldet: Sonntag Morgen gegen 6 Uhr wurde hinter dem Viehhofen Schlagschlagschlag ein junges Aespaar erschossen gefunden. Nach einem hinterlassenen, sehr gut gehalten und geschriebenen Briefe dd. Erfurt den 20. October cr. mit der Adresse „unser letzter Wille“, in welchem der Tode die Gründe dieses Doppelselbstmordes näher bezeichnet und die Braut ihr völliges Einverständnis erklärt, ist derselbe ein gewisser Wilhelm Philipp August Kappdor aus Erfurt, Schlosser der Thüringer Eisenbahn, Sohn des dortigen pensionirten Stations-Assistenten K. und seine Braut die unverheiratete Karoline Hartmann ebendaher.

Standesamt Halle. Meldung vom 21. Oktober.

Angeboten: Der Maurer C. Blume, H. Ulrichsstraße 7, und H. Heim, Friedrichstr. 63. — Der Handarbeiter W. Schmalenberg und H. Reine, Magdeburgerstraße 32. — Der Kutscher H. Kumppe, Leipzigerstraße 54, und A. Dietrich, Bahnhofsstr. 8. — Der Salofler D. Kopf, Straße 1, und A. Ernst, Leipzig. — Der Seisenfieder F. Klose, Lindenstr. 16, und A. verw. Thielcke, Niemeierstr. 10. — Der Buchbinder J. S. Lots und O. A. Schlad, Berlin. — Geschäfte: Der Schneider C. Jaroschinsky, Leipzigerstr. 8, und E. Wittig, gr. Märkerstr. 11. — Der Schmeier A. Koch, Lindenstr. 5, und H. Nopps, Karstr. 30. — Der Maler D. Otto, Parz 21, und M. Hübenhal, Parzstr. 12. — Der Bäcker C. Weber, Giebichenstein, und J. Schneider, Bernburgerstr. 18. — Der Former G. Schubert, II. Vereinsstr. 2, und A. Sauer, Liebenauerstraße 10. — Der Eisenreher A. Barth, III. Vereinsstr. 5, und C. Ferkel, Mühlweg 12. — Der Malchimbauer C. Schubert, Raffineriestr. 8, und A. Nagel, Windau h/M. — Der Muster F. Schulze und A. Metzger, Henriettestr. 1. — Der Student R. Bräter, Bentzerg. 7, und A. Hüder, Giebichenstein. — Der Schlosser J. Rau und E. Nitsche, Gartenstraße 10.

Geboren: Dem Polizei-Sergeant Ch. Förster eine T., Klausvorstadt 11. — Dem Kupferstecher H. Werner eine T., Thorerstraße 10. — Dem Handarbeiter F. Wetze eine T., Unterberg 4/5. — Dem Maurer W. Lehmann eine T., Schulberg 7. — Eine unebel. T., am Bahnhof 8. Gestorben: Des Handarbeiters W. Köber C. Paul, 7 M. 13 T. Tussis convulsiva, Mühlengasse 11. — Des Maler C. Bauer S. Artur, 13. 5 M. 7 T. Gehirnleiden, Schmeierstraße 20. — Die Witwe Dorothee Knauff geb. Pöpel, 70 J. 3 M. 5 T. Lungenerleiden, gr. Berlin 4. — Die Witwe Emilie Bebel geb. Schmidt, 70 J. 2 M. 10 T. Drüsenkreisl., Adersstr. 6. — Des Drahtwaarenfabrikanten C. Heiland S. 2 T. Ictus neonatorum, Magdeburgerstr. 47. — Des Schuhmachers C. Jäger T. Valeria, 1 J. 3 M. 1 M. 6 T. Keuchhusten, Vangel. 23. — Des Metallreher C. Widel T. Marie, 8 M. 1 T. Reppritis, Mühlgraben 10. — Des verh. Former E. Otto S. Louis, 1 J. 5 M. Atropie, Unterberg 23. — Der Maurer August Jaach, 57 J. 6 M. 12 T. Diphtheritis, Klinik. — Des Maurer C. Christoph T. Ida, 2 J. 3 M. 17 T. Bronchitis, Händelstraße 21.

Vermischtes.

— Eine drohlige Gerichtsperiode wird aus Petersburg berichtet: Der Zwischenhandel mit Theater-

billetts ist in Petersburg geradezu eine öffentliche Plage geworden, über welche Publikum und Presse oft und laut zu klagen Gelegenheit haben, und die, trotz aller Verordnungen und Maßnahmen der betreffenden Behörden, zum Schaden aller Interessirten fortbesteht. Ein wohl bisher noch nicht dagewesenes Stückchen von Unverschämtheit leistete aber jüngst ein Billetmacher, der sich erdreistete, selbst den Herrn Friedensrichter mit seinen widergesetzlichen Anträgen in der Gerichtskammer zu molestiren, indem er dem Richter Schmeißle zu 18 Rubel anbot, während der Kassenspreis derselben nur 5 Rubel beträgt. Der Richter nahm zwar zufällig in seiner Rasigkeit anwesende Herren zu Zeugen, ließ ein Protokoll über den Vorfall aufsetzen und schickte dieses nebst dem sauberen Händler unter sicherer Begleitung zum nächsten Polizeibureau zur Veranlassung des Weiteren.

Neapel. Ein eigenthümlicher neapolitanischer Gebrauch war letzthin die Veranlassung eines traurigen Vorfalls in Neapel. In der vorigen Woche schloß dort eine Gerichtsverhandlung mit der Verurtheilung des angeklagten Vincenzo Garquillo zu lebenslänglicher schwerer Zwangsarbeit und der Mutter desselben zu drei Jahren Kerker. Es ist ungefähr ein Jahr her, als die Tochter der Carolina Garquillo, eine berühmte Schönheit in Sorrent, mit einem Seemann Namens Giuseppe Esposito verheiratete. Nun schreibt ein unter den niederen Volksstufen Neapels herrschender Gebrauch, der trotz aller Bemühungen, selbst von Seiten der Geistlichkeit, noch nicht beseitigt werden konnte, vor, daß der Neuwermählte am Morgen nach der Hochzeit der Schwiegermutter einen offiziellen Besuch abstatte. Esposito war von dieser Seite unterrichtet. Gleichwohl unterließ er aber die ceremonielle Visite einem nächsten Morgen, als auch während der folgenden vierzehn Tage. Die Schwiegermutter geriet in furchtbare Aufregung über die Unterlassung, die in ihren Kreisen eine Ehrenbeleidigung gleichkam, besaß sie sich darüber bei ihrem Sohne und drängte diesen, die beleidigte Ehre seiner Schwester und seiner Familie zu rächen. Vincenzo begab sich in Folge dessen zu seiner Schwester und warnte dort auf deren abwesenden Gatten, der ihn bei seiner Ankunft freundlich bewillkommnete und ihn zum Essen einlad. Statt jeder Antwort jag Vincenzo ein Wesp, stürzte sich auf seinen Schwager und streckte denselben mit mehreren Stichen tödt zu Boden.

Bekrehte Nachs. Der Bäcker Meßmeier bezeugt dem Metzger Fleischhauer. „Guten Tag, lieber Herr“, sagt Meßmeier, „wo kommen Sie her?“ „Ich komme jedoch aus Ihrem Geschäft, wo ich mit einem kalten Brot gekauft.“ „Einem kalten Brot? Wo haben Sie ihn denn?“ „In der Weizenstraße“, sagt lachend der Fleischhauer und verschmiedet. Nach einigen Tagen begegnen sich Beide wieder. Meßmeier will sich jetzt an Fleischhauer rächen. „Guten Tag, lieber Freund“, sagt er zu Fleischhauer; „wissen Sie auch, wo ich herkomme?“ „Nein“, antwortet Fleischhauer. „Aus Ihrem Laden, wo ich mit einem Ochsenkopf gekauft habe.“ „So“, antwortet Fleischhauer; „aber wo haben Sie ihn denn?“ „Unter meiner Wäse“, erwidert ihm schnell Meßmeier, hocherfreut darüber, daß er sich jo richtig gerächt hat. (Der Schalk.)

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer Réaumur	Feuchtig- keit der Luft %	Wind.
22. Oct.	2 Uhr.	743,2	13,1	10,5	67	80. wölig
	8 ab.	740,3	9,4	7,5	92	80. wölig
23. Oct.	7 Uhr.	744,8	8,1	6,5	77	80. wölig

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 22. Oktober Abends 3,94, am 23. Oktober Morgens 3,82 Meter.

Briefkasten.

An die Herren Anonymi. Der Redakteur muß seine Haut täglich zu Markte tragen und seinen Namen in die Spalte schlagen und Sie haben nicht einmal den Muth, mit ihren sehr persönlichen Quereilen offen hervorzutreten? Die „Betrogenen und Beschädigten“ wissen nicht, daß wir die Schöffengerichtssitzungen überhaupt nicht bringen, Mehre aus dem Publikum, es ist natürlich nur ein Gefährter, mögen erst ihren Stuhl besetzen, ehe sie ihren Geschmack aus vorbringen. Viel Geschrei und wenig Wolke. „Pallische Gärtner und Blumenhandlungen“ haben bisher einer feineren Haltung sich befleißigt, holz lieb' ich den Spanier.

Verantwortlicher Redakteur Paul Wöhl in Halle.

zur III. Sächsl.-Thüring. Pferde-Lotterie, Ziehung 15. Dec. 1882, zu haben in der Exped. d. Bl.

Sing-Ak. Dienstag 6 U. Ueb. Volkssch. Anm. sing. Mitgl. bei Reubke, Louisenstr. 10.

Viele Personen klagen darüber beim Aufstehen von Husten, Rauchen und Druck im Halbe und auf der Brust belästigt zu werden. Dies rührt daher, daß sich während der Nacht die Schleimdrüsen der Luftröhre füllen und die meist zähe Masse nur mit großer Anstrengung, welche sich oft bis zum Erbrechen steigert, zu entfernen ist. Als außerordentlich lösend und erleichternd erweist sich hier meist schon ein einziger Schluck des ächten rheinischen Trauben-Drauf-Honigs von W. F. Zickensheimer in Mainz. Dieses Präparat ist nicht allein als das bequemste und wirksamste anerkannt, sondern zeichnet sich auch aus durch höchsten Geschmack und ist laut ärztlichen Urtheilen dem Körper in jedem Lebensalter gleich dienlich. Künftig ist das ächte Präparat am besten bei den Herren Helmsbold & Co., Droguenhandlung, Leipzigerstraße 109; ferner in Schaffeld bei C. Apel, in Bitterfeld bei G. Alter, in Eisleben bei Theod. Werdell.

Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Vermietung der auf dem städtischen Grundstück Leipzig-
straße 106 (zwischen Lehmann und Kauffer) belegenen Verkaufshalle zunächst vom 1. Januar
bis 1. April f. z. und demnach fortlaufend gegen eine vierteljährliche Kündigung unter
den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, wird ein Termin auf

Mittwoch, den 1. November d. J.

Vormittags 10 Uhr, auf der Ratstafel im Waagegebäude hiersebst anberaumt, wozu
Nietschlüssige eingeladen werden.
Halle a. S., den 19. October 1882.

Der Magistrat.

Der Handarbeiter **Adam Hermann Thon** von hier entzieht sich der Fürsorge für
seine Familie, welche in Folge dessen aus städtischen Armenmitteln unterhalten werden muß.
Es wird ersucht, über den Aufenthalt desselben Mitteilung hierher gelangen zu lassen.

Personbeschreibung: Geburtsort: Mühlhausen i. Th.; Alter: am 16. Mai 1852
geboren; Größe: 1,7 Meter; Haare: blond; Augen: graublau; Nase und Mund: gewöhn-
lich; Zähne: gut; Rinn: spitz; Gesichtsbildung: länglich; besondere Kennzeichen: Narbe an
der linken Wade.

Halle a/S., am 21. October 1882.

Die Polizei-Verwaltung.

Steckbrief.

Gegen die unehel. **Lina Schürdt** aus Halle, geboren den 20. März 1866,
welche flüchtig ist, ist die Untersuchungsbefehl wegen Diebstahls verhängt.
Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle
abzuliefern.

Halle a/S., den 10. October 1882.

Königliche Staatsanwaltschaft.
von Moers.

Die Erzeugnisse der
Könl. Preussisch. u. Kaiserl. Oesterreich.
Hof-Chocolade-Fabrikanten:
Gebrüder Stollwerck in Cöln,
Filialen in Frankfurt a. M., Breslau und Wien,
verdanken ihren Weltruf der gewissenhaften Verwendung von nur besten
Rohmaterialien und deren sorgfältigster Bearbeitung. Die Original 1/2- & 1/4-
Pfund-Packungen sind mit Preisen und Garantie-Marke
(Rein Cacao und Zucker) versehen.
Die Fabrik ist brevetirte Lieferantin:
**II. M.M. des Kaisers Wilhelm, der Kaiserin Augusta, Sr. K. u. K. Hoheit des
Kronprinzen, Sr. Kaiserl. u. Könl. apostol. Majestät Franz Joseph, sowie der
Höfe von England, Italien, der Türkei, Bayern, Sachsen Holland, Belgien,
Rumänien, Baden, Sachsen-Weimar, Mecklenburg, Anhalt, Lippe-Detmold,
Schwarzburg und Schaumburg-Lippe.**
21 goldene, silberne und bronzene Medaillen.
Stollwerck'sche Chocoladen und Cacao's
sind in allen Städten Deutschlands zu haben, sowie an den Haupt-Bahnhof-
Buffets, durch Dépôt-Schilder kenntlich.
In Halle bei
Joh. Büdefeld, Apotheker Ran-
nischestr. 24.
Ph. Eder Leipzigerstr.,
Maucke & Hennig gr. Klaus-
strasse 16,
O. Peter, Cond., gr. Ulrichstr. 56.
Gust. Preisser,
G. Rühlmann am Königsplatz.
H. Waltsott, Apotheker,
Fr. Wernicke, Conditior.



Fahrplan der Vocalpersonenzüge Halle-Leipzig.

	Zug 1.	Zug 3.	Zug 5.	Zug 7.
Halle ab	5 U. 30 M. Wgs.	9 U. — M. Wgs.	12 U. 30 M. Näm.	5 U. 50 M. Näm.
Leipzig an	6 „ 41	10 „ 11	1 „ 41	7 „ 1
	Zug 2.	Zug 4.	Zug 6.	Zug 8.
Leipzig ab	7 U. 30 M. Wgs.	11 U. 10 M. Wgs.	3 U. 30 M. Näm.	7 U. 20 M. Näm.
Halle an	8 „ 37	12 „ 17	4 „ 37	8 „ 27

Sonntags-Extrazüge.

	Zug 9.	Zug 10.
Halle ab	9 Uhr 20 M. Näm.	Leipzig ab 10 Uhr 50 M. Näm.
Leipzig an	10 „ 31	Halle an 11 „ 57

Die Züge halten auf allen Zwischenstationen, befördern Personen in 2., 3. u. 4. Wa-
gentlasse, die Züge 9 und 10 jedoch nur in 2. und 3. Klasse.
Gepäckbeförderung ist ausgeschlossen.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Wittenberge-Leipzig).

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Der Versicherungsstand war Ende Sept. 1881: 39,912 Pol. mit Mt. 175,500,000.
ist Ende Sept. 1882: 42,078 „ „ 190,300,000.
Keiner Zugang vom September 1881/82: 2,166 „ „ 14,800,000.

Der Gewinn fließt ungeschmälert den Versicherten zu.
Die Dividende bewegt sich seit dem Bestand der Bank für die lebenslänglich Ver-
sicherten zwischen 33—46% der Prämie (durchschnittlich 37,5%) und für die abgelaufte
Versicherten zwischen 40—60% der einfachen lebenslänglichen Prämie. Die Dividende
kann vom 6ten Versicherungsjahre ab bezogen oder gegen Verzinsung stehen gelassen werden
und zwar entweder von Anfang an in vollem Maße, also voraussichtlich mit ca. 37%,
oder in successive steigender Weise. In letzterem Falle wird der Dividendengenuß
nach 5 Jahren 10 Jahren 20 Jahren 30 Jahren

15% 30% 60% 90% u.
betragen und vom 34ten Versicherungsjahre ab wird der lebenslänglich Versicherte nicht
nur von jeder Prämienabzahlung frei sein, sondern alljährlich eine steigende Rente zu be-
ziehen haben.

An Beamte werden Darlehen zu Kautions-Bestellung gegen sehr mäßige
Bedingungen gewährt.

Statuten, Prospekte u. sind unentgeltlich zu haben bei den Vertretern:
Lehrer **G. Winkler**, gr. Ulrichstraße 21; Kaufmann **G. W. Kirch-
eisen**, Leipzigerstraße 86; Agent **C. Kysow**, Marienstraße 1;

Generalagent **Emil Fieth**, in Halle a. S.,
Königsplatz Nr. 6.

Für den Inseratenteil verantwortlich: M. Hülsmann in Halle.

Expedition im Baifenshaus. — Buchdruckerei des Baifenshauses in Halle a. d. S.

Die liberalen Wahlmänner

versammelten sich **Donnerstag** früh eine Stunde vor der Wahl im kleinen Saale des
„**Hotel zum Kronprinzen**“ hiersebst.
Halle a. S. Das liberale Comité.

Reeller Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe beabsichtige mein Waarenlager, bestehend in:
**fertigen Pelzsachen jeder Art, Hüten, Mützen
und Cravatten zu herabgesetzten Preisen
anzuverkaufen.**

Bestellungen und Reparaturen werden solid und billigst ausgeführt.

**C. Zörner, Kürschnermeister,
gr. Ulrichstrasse 48.**

**Briquettes und Nasspressteine,
Grudecoak, Holzkohle und Brennholz**

empfehlen in bester Waare **billigt**
Ed. Lincke & Ströfer,
Röhliggierweg 1.

Freitag den 27. October Abends 7 Uhr im Volksschulsaale

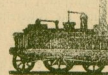
I. Abonnement-Concert

unter Mitwirkung von Fräulein **Marianne Elsler**, Violinvirtuosin aus Wien
und Herrn **Joh. Elmlud**, Hofopernsänger aus Dresden.
Symph. in B-dur v. Schumann. — **Arie** f. Bariton. **Concert** f. Viol.
v. Gade. **Lieder. Solost.** f. Viol. v. Spohr u. Léonard.
Ein nummerirter Platz für alle 7 Concerte 14,— bei Herrn
" " " 5 Abonnementconcerte allein 11,— **Köstler,**
" " " 2 Solos f. Kammermusik allein 4,50 Poststr. 9.
Ein nummerirtes Billet 2,—
Ebendasselbst bittet man die gezeichneten Billets abzuholen. **F. Voretzsch.**

Goldener Löwe.

Dienstag Schlachtefest.

Früh 9 Uhr **Beifisch.** Abends bid. **Wurst und Suppe.**



Hortan beträgt die Fracht, innerhalb welcher
Wagenladungsgüter Seitens der Versender
bezw. Empfänger zu verladen oder zu entladen
sind, für sämtliche Bahnstufen in Halle a/S.
zwei Tage. Die bisher für Halle
bestehenden hiervon abweichenden Bestimmungen
werden hiermit aufgehoben.
Magdeburg, den 21. October 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction
gleich Namens der königlichen Eisenbahn-
Directionen zu Berlin, Erfurt und Frank-
furt a. M., sowie der königlichen Direction
der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn in
Berlin.



Der eingetretene Mangel an bedeckten und
offenen Güterwagen legt uns im Verkehrs-
Interesse die Pflicht auf, auf pünktliche Inne-
haltung der Ein- und Auslastbefristen zu halten.
Es wird daher während der Dauer des
Wagenmangels Anträgen auf Erstattung von
Wagenstrommietesen aus Billigkeitsrücksichten nur
in ganz seltenen Ausnahmefällen stattgegeben
werden können.
Wir ersuchen die Interessenten, sowohl im
eigenen wie im Verkehrs-Interesse behufs
möglichster Vermeidung weiterer Maßregeln die
Beladung und Entladung der Güterwagen
auf das Schnellste bewirken zu lassen.
Magdeburg, den 21. October 1882.

Königliche Eisenbahn-Direction.
Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg
Umbau Bahnhof Halle.

Die Anlieferung und Montage eines schmie-
debleiernen Kastens für die Durchsicherung des
unterirdischen Kabels an der Ueberführung
der Berlinerstraße auf Bahnhof Halle soll
vergeben werden.
Termin am 3. November **Vormittags**
10 Uhr auf dem Bureau des Unterzeichneten
im Bahnhofgebäude hiersebst.
Näheres sind versiegelt und portofrei bis
zum genannten Termin mit der Aufschrift:
„Kabelkasten Berliner Chaussee“ einzureichen.
Modelle, Zeichnungen und Bedingungen sind
auf dem Baubureau einzusehen, die letzteren
gegen Erstattung der Abschriftgebühr zu be-
ziehen.

Halle a/S., den 19. October 1882.
Der Regierungsbaumeister.
F. Nitschmann.
Neue und gebrauchte Möbel aller Art
verkauft billig **Brunoswarte 6.**



Barometer

mit vorzüglich ausgekoch-
ten, vollständig luftleeren
Röhren, sowie alle Sorten
Metall-Barometer empfiehlt
Otto Unbekannt.
Kleinschmieden.

Pferde-Versteigerung

Donnerstag, den 26. d. Mts., pünkt-
lich **Vormittags 9 Uhr** angefangen, sollen vor
der Stallung neben dem Ausstellungsplatz
auf dem Markfeld in Nürnberg, 20—30 über-
zügliche, kräftige, durchgefütterte Pferde dänis-
cher Race im Auftrag der Nürnberg-Fürther
Straßenbahn gegen Barzahlung versteigert
werden.
Nürnberg, 19. October 1882.

**Hornauer,
Commissionär u. Auktionator.**

Goldene Kette.
Von jetzt ab alle **Dienstage**
von **Abends 7 Uhr** ab
Kartoffelpuffer.
H. Neubauer,
Inletzt Wirtsh in den „Drei Schwänen.“

Stadt-Theater.

Dienstag den 24. October 1882.
29. Vorstellung im 1. Abonnement.
Zum **vierten Male:**

Reif-Reifungen.

Auffspiel in 5 Akten von G. von Moser.
Mittwoch: Zum 5. Male:
Kyritz-Pyritz.

Handwerker-Meister-Verein.

Mittwoch, den 25. October,
Abends 7 1/2 Uhr
Theater und Ball
im Neuen Theater. Der Vorstand.
Tanzunterricht.
Mein Kursus beginnt den 3. November.
Hierauf respektierende Damen und Herren
werden gebeten, sich baldigst zu melden.
M. Krause, Tanzlehrer,
Pfortstraße 18, II.